Vorrede zur zweiten Auflage.

Durch den von mir ertheilten Unterricht mit meinem Handbuche in steter Verbindung, konnte ich die Mängel desselben am besten erkennen. Daher habe ich bei dieser neuen Auflage die Diagnosen schärfer und kürzer gefasst, alles Unwesentliche fortgelassen, Wiederholungen so viel wie möglich vermieden, dagegen die Elementarorgane, Achsen, Blüthenstände und Insertionen ausführlicher abgehandelt.

Die Entwicklungsgeschichte lehrt, dass ausser dem Perigon und den Staubgefässen auch die Carpophyllen unbedingt Blattorgane sind, aber daraus folgt noch nicht, dass auch jedes Pistill aus Carpophyllen gebildet sein muss. Dagegen kann ich mich nicht überzeugen, dass Hypanthium und Sporophorum Blattorgane sind, ihre Achsennatur geht aus der Entstehung und Entwicklung hervor; daher halte ich auch die Eichen für Knospen, ohne dass ihre Häute Blattorgane vorstellen. Wenn Kelch, Blume und Staubgefässe zugleich in derselben Region oder in geringen Abständen aus ein und derselben Röhre entspringen, so ist diese weder Kelch, noch eine durch Verwachsung des Kelchs mit der Blume und den Staubgefässen entstandene Röhre, sondern ein Hypanthium. Stehen die Staubgefässe auf einem einfachen Perigon, so sind sie nur epipetal, aber dadurch noch keineswegs perigyn.

Obgleich abweichende Ansichten laut geworden sind, so habe ich dennoch neue, oft gar nicht mehr officinelle Pflanzen aufgenommen und auch kaum eins von den früher beschriebenen Gewächsen aufgegeben. Die Auswahl der zu beschreibenden Pflanzen muss dem Takt des Autor überlassen bleiben, oft giebt die Localflor den Ausschlag, ob irgend eine Pflanze für wichtig zu halten ist oder nicht, und es scheint mir nothwendiger, diese zu beschreiben, als eine Reihe Arten exotischer Gewächse, die der Studirende zu sehen nie Gelegenheit hat.

Bei der Classification der Familien bin ich von der in der ersten Auflage befolgten Anordnung etwas abgewichen, so dass zwar die Phanerophyten in Monocotylen und Dicotylen, aber Letztere in Diclinen, Perigoniaten, Synpetalen und Dialypetalen zerfallen. Jede dieser Gruppen theilt sich durch die Stellung des Germen in 2 Subclassen: 1) mit oberständigem Germen (hypantha) und 2) mit unterständigem Germen (epantha), wie ich in der Uebersicht auch auf pag. 137 angegeben habe. Es scheint mir durch diese einfache Theilung das Bestimmen der Pflanzen wesentlich erleichtert zu werden. Diese Subclassen zerfallen dann in eine gewisse Anzahl von Familien, von denen nur die wichtigsten aufgenommen werden durften; zu ihrer Unterscheidung habe ich jeder Subclasse eine Uebersicht der aufgenommenen Familien und diesen die der Gattungen angehängt, wenn die Anzahl es erforderte, und diese Conspectus so umgearbeitet, dass die Kennzeichen, welche an der blühenden Pflanze aufzufinden sind, allen übrigen vorangestellt wurden. In den Unterabtheilungen der grössern Familien bin ich den Monographen nicht gefolgt, wenn die aufgestellten Charactere nicht consequent durchgeführt oder zu subtil gewählt waren; sie sollen die Kenntniss und das Bestimmen der Pflanzen erleichtern, aber nicht erschweren. Aus demselben Grunde habe ich auch nicht jede neugebildete Gattung angenommen. Die Pflanzen, welche ich beschrieben, habe ich mit wenigen Ausnahmen nicht allein gesehen, sondern auch genauer untersucht und gezeichnet. Desshalb habe ich zur Erläuterung der Diagnosen immer die Abbildungen meiner Characteristik der wichtigsten Pflanzengenera citirt. Ist bei den beschriebenen Arten das Vaterland nicht besonders angegeben, so sind sie in Deutschland einheimisch.

Der zweite Band meiner pharmaceutischen Botanik wird die auf den anatomischen Bau und die Stofflehre begründete Pharmacognosie behandeln und in nicht gar zu ferner Zeit folgen.

Berlin im Juli 1850.

Der Verfasser.